



Kraemers Klartext

Cross-Asset- und Strategy-Research

Viel Glück, Ursula von der Leyen!

Die neue Kommission steht vor großen Herausforderungen

Am Sonntag, dem 1. Dezember, hat die neue EU-Kommission ihre Arbeit aufgenommen. 16 Männer und 11 Frauen, aus jedem Mitgliedsland eine(r). Das ist sozusagen das Kabinett der EU, geleitet von Ursula von der Leyen als EU-Präsidentin. Lange sah es so aus, als würde sich das Europaparlament bei einzelnen Nominierungen querstellen, aber am Ende bekam von der Leyen alle Kandidaten durch. Die Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen des Parlaments haben die Zähne zusammengebissen und dann mitunter auch für Kandidaten votiert, die man in normalen Zeiten gerne mal etwas genauer unter die Lupe genommen oder schlicht abgelehnt hätte.

Aber die Zeiten sind nicht normal. Und deshalb ist es gut, dass die Kommission jetzt arbeitsfähig ist. Denn jenseits des Atlantiks läuft sich Donald Trump für eine zweite Amtszeit warm, und er führt für Europa wenig Gutes im Schilde.

Brüssel muss mit Trump über Zölle verhandeln

Eine unmittelbare wirtschaftliche Bedrohung erwächst aus der von Trump beharrlich und mit Verve vorgetragenen Absicht, auch gegen europäische Produkte Importzölle zu erheben. Mal spricht er von 10 %, mal von 20 %. Der Exportüberschuss Europas ist ihm ein Dorn im Auge. Und dabei spielt Deutschland die Hauptrolle: Mehr als 40 % des europäischen Überschusses entfallen auf deutsche Produkte. Alleine im September waren es rekordverdächtige 7 Mrd. Dollar. Nur China und Mexiko weisen noch größere Überschüsse mit den USA auf.

Es sieht derzeit nicht danach aus, als würde sich Trump von seinen Zollphantasien abbringen lassen. Einen Versuch sollte man

Dr. Moritz Kraemer

Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

13. Dezember 2024

Die neue Kommission muss sich um Trump kümmern ...

... und versuchen, ihn von seinem Zolltrip abzubringen

dennoch wagen. Dazu bedarf es einer funktionierenden Kommission. Die haben wir jetzt. Die Erfahrung gibt durchaus Anlass zu Hoffnung. Im Sommer 2018 gelang es dem damaligen EU-Kommissionspräsidenten, Jean-Claude Juncker, entgegen aller damaligen Erwartungen, Trump durch einen Deal von Strafzöllen für europäische Autos abzubringen. Im Gegenzug versprach die EU, mehr Sojabohnen und Flüssiggas aus den USA zu kaufen. Allerdings wird es von der Leyen ungleich schwerer haben als Juncker vor ihr, denn Trump 2.0 scheint viel verhärteter in seiner Position und wild entschlossen, seine protektionistischen Drohungen umzusetzen.

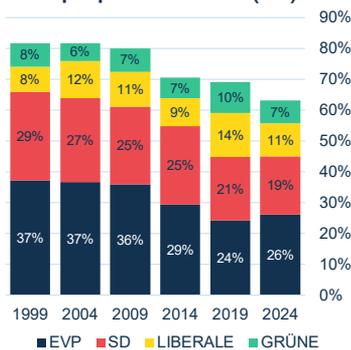
Europas Entscheidungsfähigkeit beeinträchtigt

Auch sonst befindet sich Europa in einer politisch schwächeren Position als zu Junckers Zeiten. Deutschland und Frankreich sind ihrer Regierungen verlustig gegangen, und die spanische steht mit dem Rücken zur Wand. Italien wird von einer eher europakritischen Regierung geführt. Die Achse Berlin-Paris war selten so schwach. Und in vielen anderen Ländern erringen Rechtspopulisten einen Wahlsieg nach dem anderen, nicht nur in Osteuropa – zuletzt auch in Österreich. Die politische Mitte bröseln. Das sieht man auch an der Zusammensetzung des europäischen Parlaments, wo die Parteien der Mitte die knappste Mehrheit seit 50 Jahren haben (siehe Abbildung 1). Schlagkräftige Einigkeit sieht anders aus. Trump und den Mann im Kreml wird's freuen.

Dazu kommt, dass Europas wirtschaftliches Gewicht kontinuierlich abnimmt, was die Verhandlungsposition schwächt (siehe Abbildung 2). Eine handlungsfähige Kommission ist eine notwendige, aber keine hinreichende Voraussetzung, um die wachsenden Herausforderungen effektiv anzugehen.

Lassen Sie uns der neuen Kommission viel politische Klugheit wünschen. Und das nötige Glück!

Abb. 1: Sitzverteilung im Europaparlament (%)



Quelle: Europäisches Parlament, LBBW Research

Abb. 2: Anteil der EU27 an der Weltwirtschaft



Quelle: IWF, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beachtet nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.